

Weihnachtsbrief 2020

Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebes Kollegium,

„...es ist guter Brauch in den Schulen, am Jahresende noch einige Zeilen zu versenden, in erster Linie, um Weihnachtsglückwünsche bzw. Wünsche für das neue Jahr an befreundete Schulen oder Partnereinrichtungen zu schicken, so wie ich auch diesen Brief in diesem Format bereits jetzt zum 11. Mal an Sie und Euch richte. Dabei habe ich die Glückwünsche und Danksagungen stets damit verbunden, immer ein wenig zurück zu blicken und ein bisschen voraus zu schauen...“, so lauteten die ersten Zeilen meines Briefes aus dem vergangenen Jahr, aber auch in diesem Jahr will ich diesen guten Brauch gern beibehalten, obgleich wir alle wohl zurzeit mit größter Sorge auf den Zeitraum der Weihnachtstage und des Jahreswechsels schauen.

Ich kann mich nicht erinnern, dass es diesen Kontrast von Begegnung und Abstand/Selbstisolation im Zusammenhang mit den Weihnachtsfeiertagen, der uns zurzeit begegnet, in jüngerer Vergangenheit schon einmal gegeben hat. Die Besuchstage zu Weihnachten sind in vielen Familien fest im Kalender verankert und auch die Tage danach sind häufig schon lange im Voraus gemeinsam mit Freunden geplant. Man trifft sich in großer Runde und freut sich auf das Wiedersehen und die gemeinsamen Tage, die feierlich verbracht werden. In diesem Jahr stehen wir während dieser Tage vor besonderen gesellschaftlichen Herausforderungen und vieles wird in diesem Jahr über die Feiertage und zum Jahreswechsel anders, die Perspektive ist eine ganz andere, unser sorgenvoller Blick richtet sich täglich auf noch immer steigende Infektionszahlen und darauf, was dagegen zu setzen ist und was wir persönlich dazu investieren wollen bzw. können. Neben den Überlegungen zum Gesundheitsschutz kommt in vielen Familien unserer SchülerInnen die Angst um die finanzielle Existenz hinzu. Der Blick zurück auf das vergangene Jahr fällt daher, abgesehen von den noch „sorglosen“ Monaten Januar und Februar, zunächst eher schwer.

Mitte März wurden die Schulen coronabedingt bezüglich des Präsenzunterrichts bis zu den Osterferien geschlossen. Danach wurden zunächst die Abschlussjahrgänge 10 und 13 bzw. –schülerInnen, Jg. 9, in halben Gruppengrößen wieder in die Schule geholt, dem Grundsatz folgend „erst die ‚Großen‘, danach die ‚Kleinen““. Erst am 15. Juni waren dann alle Jahrgänge zunächst in halber Klassen- oder Kursstärke wieder in der Schule. Hygienekonzepte wurden entwickelt und permanent nachgeschärft oder angepasst, Erfahrungen im Homeschooling gemacht und stetig verbessert und die „Pädagogik im Freien“ während eines freundlichen Sommers und Herbstes notgedrungen ermaßen wiederentdeckt. Parallel hierzu kam unserem Intranet IServ, das mit Aufgaben- und Videomodul zügig weiterentwickelt wurde, große Bedeutung zu und es ist inzwischen fester Bestandteil sowohl unserer schulischen Kommunikation als auch als Plattform digitalen Unterrichts. Wir können uns hier noch deutliche Verbesserungen vorstellen, aber daran wird zielgerichtet gearbeitet und erste Erfolge stellen sich ein.

Insgesamt betrachtet haben sich die digitalen Strukturen deutlich positiv entwickelt und werden auch in Zukunft aus unserem schulischen Alltag nicht mehr wegzudenken sein. Wie in vielen pädagogischen Feldern gilt auch im Umgang mit digitalen Medien der Grundsatz „Die Lehrkraft macht den Unterschied“ und deshalb geht mein großer Dank an dieser Stelle schon einmal an meine stets offenen und überaus engagierten KollegInnen, die mithilfe dieser digitalen Strukturen stets bestrebt waren, mit ihren SchülerInnen in Kontakt zu bleiben. Ich habe dabei eine große Vielfalt und Kreativität wahrgenommen, immer in dem Bemühen, die so wichtige Kommunikation nicht abbrechen zu lassen bzw. sie attraktiv und motivierend zu gestalten. Hierzu sind mir einige Projekte in besonderer Erinnerung geblieben, wie z.B. das Videoprojekt „Alles okay“ zur Musik von Johannes Oerding, an dem sich mit eigenen Videoschnipseln viele SchülerInnen und Lehrkräfte der gesamten Schule beteiligt haben. Oder die verschiedenen sportlichen Aktivitäten und Challenges; im Rahmen der Laufchallenge „IGS Lehrte Lläuft“ kamen bspw. mehr als 8000 Laufkilometer zusammen und das Olympiastadion in Peking wurde als Ziel locker erreicht. Aktuell gibt es einen sportlichen Adventskalender als weitere Mitmach-Aktion des Fachbereiches Sport, an dem bis zum 24.12. noch teilgenommen werden kann (Adventskalender:

<https://calendar.myadvent.net/?id=50d8991cb410b96f3794681c329337ba>).

Bei dem Blick zurück dürfen die Abschluss- und Einschulungsfeierlichkeiten nicht fehlen, die trotz enger Hygieneregulungen von den entsprechenden Teams im Detail sehr liebevoll, sorgfältig und aufwändig vorbereitet und verantwortungsvoll organisiert wurden. Eltern und SchülerInnen waren trotz des eingeschränkten, aber nicht weniger feierlichen Rahmens dankbar und honorierten dies mit sehr positivem Feedback. Erwähnen möchte ich hier auch ein besonderes filmisches Projekt, das im Seminarfach „Filmanalyse“ als Kurzfilm im ehemaligen 13. Jahrgang entstand und das mit der „Hannover Filmklappe“ preisgekrönt wurde. Der beeindruckende Kurzfilm mit dem Titel „Letters“ (ist noch auf der Homepage zu sehen) entstand noch vor Corona, Auszeichnung und Würdigung gingen dann leider während der Pandemie etwas unter.

Ich bin insgesamt sehr dankbar, dass unsere Schulgemeinschaft die enormen Herausforderungen gut angenommen und nach bestem Gewissen unter den gegenwärtigen Bedingungen mit großem Engagement praktikable Lösungen entwickelt hat.

Als Team der IGS Lehrte sind wir uns in der Haltung einig, den Gesundheitsschutz aller Schulmitglieder und damit letztlich auch unserer Familien an oberste Priorität zu setzen und dabei die Bedürfnisse der uns anvertrauten Schülerinnen so gut als möglich zu berücksichtigen. Dieser Spagat gelingt nicht immer, aber wenn wir alle gemeinsam auf die wunden Punkte schauen und dort aktiv werden, wo wir etwas dagegen unternehmen können, können wir zumindest den Schaden etwas verringern. Die Bussituation ist so ein Fall: Unter Mitwirkung der verschiedensten Gruppen aus den Schulen ist etwas durch eine gemeinsame Stoßrichtung erreicht worden, die Region hat sich bewegt und zumindest einige zusätzliche Busse auf einzelnen Linien zur Entlastung zur Verfügung gestellt.

Insgesamt nehme ich wahr, dass Solidarität und gegenseitiges Vertrauen durchaus noch einmal gewachsen sind und uns insgesamt, abgesehen von unbelehrbaren Einzelfällen, näher gebracht haben, das wäre im Jahresrückblick dann durchaus kein schlechtes Fazit. Ich hoffe jetzt für uns alle, dass der aufgezwungene Preis dafür nicht zu hoch ausfällt und wir mit der Aussicht auf Besserung im neuen Jahr diesen guten Zusammenhalt mitnehmen.

Ich möchte mich abschließend bei allen herzlich bedanken, die es durch ihr besonderes Engagement möglich gemacht haben, die uns gestellten enormen Herausforderungen dieses Jahres anzunehmen und erfolgreich zu bewältigen. Ein besonderer Dank geht an die Eltern, die in vielfacher Weise uns als Lehrkräfte, aber auch "ihre" Schule unterstützen und im weiteren Entwicklungsprozess aktiv begleiten. Dieser Dank geht auch an unsere Schülerinnen und Schüler, die sich ebenso vielfältig u. a. in der Mitarbeit im Stadtschülerrat, der SV, in den schulischen Gremien oder auch gesellschaftlich beteiligen und engagieren.

Ich wünsche Euch/ Ihnen und Euren/ Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches und vor allem gesundes neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen

Bernhard Mellentin

Schulleiter der IGS Lehrte

PS: Zum Abschluss kommentarlos noch einige Gedankensplitter zum vergangenen Jahr.

„Manchmal im Jahr 2020 dachte ich: Die Pandemie hat sich wie ein Sandstrahlgebläse auf die Schweißnähte unseres Daseins gerichtet. Im Privaten genauso wie im gesellschaftlichen. Was hält, was hält nicht? Wo lohnt sich eine Reparatur, wo nicht? Wie viel sind wir bereit, dafür einzusetzen? Die großen Themen wurden sichtbar: Solidarität, Gerechtigkeit, Freiheit, Umgang mit Krankheit und Tod, mit alten Menschen, mit jungen Menschen. Die großen Gefühle wurden freigelegt: Trauer, Verzweiflung, Hoffnung, Liebe. Und die große Frage stand am manchmal fast gespenstisch blauen Himmel: Was bedeutet es, ein Mensch zu sein? Wer auf das Jahr 2020 zurückblickt, blickt nicht nur auf Ereignisse zurück, sondern mehr denn je auf den Kern der Dinge – und auf sich selbst.“ (Andreas Lebert, DIE Zeit Nr.51)

Ich würde mich übrigens wieder sehr freuen, Rückmeldungen zu diesem Brief oder dem Format dieses Briefes zu erhalten.
Ich bin unter bernhard.mellentin@igs-lehrte.eu zu erreichen, vielen Dank im Voraus.